

Verein zur Förderung entwicklungspädagogischer Zusammenarbeit e.V.
Sternstraße 2 • 20357 Hamburg • 040/39 31 56 • vzf@jpberlin.de

VzF-Jahresbericht 2010

1. Der BUKO 32 in Tübingen

Der 33. BUNdeskongress (BUKO) fand im Mai 2010 unter dem Titel „Nach den Sternen greifen. Kollektive Aneignung statt globaler Enteignung“ in Tübingen statt. Erfreulich war auch dieses Jahr wieder die Anzahl der Teilnehmenden. So waren rund 500 Personen beim diesjährigen Kongress. Auch hat sich die Zahl der internationalen ReferentInnen und AktivistInnen mit 10 im Gegensatz zum Vorjahr weiter erhöht. Wir sind erfreut, dass wir folgende Menschen (trotz insgesamt eingeschränkter Finanzierung) einladen konnten: Madjiguène Cissé (Sans Papiers-Bewegung), Liliana Uribe (Anwältin der kolumbianischen Menschenrechtsorganisation „Corporación Jurídica Libertad“), Flor Gallego (Movimiento de Víctimas de Crímenes del Estado, Kolumbien), Douglas Estevam (MST / São Paulo, Brasilien), Isodoro Salomão (Befreiungstheologe / Mato Grosso, Brasilien), Lorena Zelaya (Bloque Popular Honduras, Frente Nacional de Resistencia contra el Golpe, Honduras), Carlos Aguilar (Grito de Indígenas Excluidos Mesoamerica, Costa Rica), Ujjaini Halim (Indien), Jayakumar Chelaton (Organisation Thanal, Indien), Vadim Damier (Moskau, Russland) und Athanasios Marvakis (Sozialwissenschaftler aus Saloniki). Die Schwerpunktthemen waren 2010 „Commons“ und die „EU“, die jeweils aus internationalistischer Perspektive beleuchtet wurden.

Zum Themenpanel EU

Mit dem Zusammenwachsen der Europäischen Union formiert sich ein wirtschaftlicher, politischer und militärischer Machtraum mit dem Ziel, die EU „zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt“ zu machen und „die Stärkung der Rolle Europas in der Welt“ voranzutreiben. Dieses Ziel findet sich in diversen Strategiepapieren der EU. So konzentriert sich das außenpolitische Engagement der EU nicht mehr ausschließlich auf die Außenhandelspolitik, sondern erstreckt sich sowohl auf die Bereiche Sicherheits- und Entwicklungspolitik als auch auf die Regulation von Migration.

Neben einer Vielzahl an Workshops zu sicherheitspolitischen Themen ging es hier um die Auswirkungen der Freihandels- und EPA1-Politik der EU auf die Liberalisierung der Märkte in Afrika und Südamerika. Hierzu waren verschiedene internationale

Gäste geladen. Unter dem Titel „Sie nennen es 'Assoziierung' - wir nennen es neocolonialismo“ berichtete Carlos Aguilar von der Organisation „Grito de l@s Exclud@s Mesoamerica“ über die Freihandelspolitik der EU in Lateinamerika.

Weiter hervorzuheben ist die mit über 300 Menschen extrem gut besuchte Podiumsdiskussion am Freitagabend zum Thema „Neokoloniale Verhältnisse und postkolonialer Widerstand – Europa und Afrika 125 Jahre nach der Berliner Kongo-Konferenz“. Vor 125 Jahren einigten sich Vertreter von zwölf europäischen Staaten, des Osmanischen Reichs und der USA in Berlin über die Aufteilung und Ausbeutung des afrikanischen Kontinents. In der Diskussion ging es darum, wie das koloniale Erbe sowohl in den ehemals kolonisierten Staaten als auch in den ehemaligen Metropolen fortwirkt und welche Auswirkungen die massive Einflussnahme Europas auf aktuelle wirtschaftliche und politische Konflikte in den ehemaligen Kolonien hat.

Mit Muepu Muamba (Dialog International), Seyoum Habtemariam (Äthiopisches Menschenrechtskomitee, Tübingen), Madjiguène Cissé (REFDAF, Senegal, Sans Papiers) und Emanuel Matondo (Angolanische Antimilitaristische Menschenrechtsinitiative IAADH) war das Podium kompetent und umfassend besetzt. Die diskutierten Themen gingen von Rassismus in Deutschland/Europa bis hin zu kolonialen Kontinuitäten und Brüchen in der EU-Sicherheits-, Handels- und Entwicklungspolitik gegenüber Afrika, so dass bis spät in den Abend diskutiert wurde.

Zum Themenpanel Commons

In den vergangenen Jahren erlebte das Konzept der Commons (Gemeingüter, Allmende, ...) eine Renaissance. Mit Commons sind zum einen endliche, materielle, natürliche Ressourcen wie Rohstoffe, Energieträger, Wasser, Wald u.v.m. gemeint. Zum anderen bezieht sich Commons auf nicht fassbare, immaterielle, intellektuelle Ressourcen wie Wissen und Ideen – die Codes der Informationsgesellschaft (Software) und die Codes des Lebens; die Wissensallmende. Unter dem Titel „Alles auf einmal: Das Commonspanel“ wurde beim Auftakt des Panels auch didaktisch Neues probiert. So wurden alle auf dem BUKO 33 stattfindenden Commons-Workshops in einer moderierten Fragerunde vorgestellt, indem die ReferentInnen in kurzen Beiträgen einen Aspekt ihres Themas hervorhoben. Etwa: Ist die Frage des

Eigentums ein guter Einstieg in die Commons-Debatte? Und: Was ist so gemein an der Bildung? Warum ist der Commons-Ansatz geeignet, die Unübersichtlichkeit der Vielfalt der Bewegungen zu überwinden? Dies Vorgehen kam sehr gut an, da es den Teilnehmenden die Auswahl erleichterte und die zentralen Fragestellungen deutlich wurden.

Auch im Commons-Panel sind der internationalistische Aspekt und die Perspektive aus den Ländern des Globalen Südens nicht zu kurz gekommen. So thematisierte Ujjaini Halim (FIAN/Indien) in ihrem Workshop den Anstieg an Landprivatisierungen (Land grabbing) durch Multinationale und Transnationale Konzerne. Land grabbing hat, so ihre Ausführungen, koloniale Wurzeln und wiederholt sich derzeit massiv. Nur durch den freien Zugang zu Land & Wasser könne Ernährungssicherheit für arme ländliche Haushalte gewährleistet werden. Im Diskurs des Menschenrechts auf Nahrung ist der Zugang zu Land deshalb zentral.

Douglas Estevam (MST / São Paulo) und Isodoro Salomão (Befreiungstheologe / Mato Grosso) haben in ihrem dreiteiligen Workshop das Thema „Commons in Brasilien“ zur Diskussion gestellt. Die Landlosenbewegung MST entzieht ihr erkämpftes Land dem „freien“ Markt und organisiert Leben und Produktion darauf basisdemokratisch und nachhaltig. So entstehen Nischen, die teils ein Gegenmodell zur „Außenwelt“ darstellen, teils in ihr funktionieren, teils von ihr bedroht werden. Die Basisgemeinde in Mato Grosso vereint soziale Bewegungen im Kampf gegen den Zugriff von (inter)nationalen AkteurInnen auf die Gemeingüter. Beide Bewegungen versuchen, den Zugang zu Land, Wasser, Gesundheit und Bildung wieder zurück zu gewinnen. In den Workshops wurden vor allem die Fragen diskutiert: Wo stehen wir im Norden und Süden den gleichen Strukturen und AkteurInnen gegenüber, wo liegen die Unterschiede? Und: Hilft uns die Theorie und Praxis von Commons bei der Frage, wie der Übergang hin zu einer sozialeren und nachhaltig wirtschaftenden Gesellschaft aussehen könnte?

2. Das VZF-Seminarprogramm 2010

Auch dieses Jahr hat der VZF wieder verschiedene Seminare veranstaltet, die hier nur kurz aufgelistet werden:

a) Kyoto-Nachfolgeprotokoll – Rückschau auf die Ergebnisse und Ereignisse in Kopenhagen im Dezember 2009 und deren politische Analyse . Seminar des VZF-Arbeitsschwerpunkts Soziale Ökologie (ASSÖ), Ort: Kassel, Termin: März 2010, Teilnehmende: 20 Personen

b) Commons: Strategische Perspektive oder Kapitalismusrettung? Ort: Kassel, Termin: Januar 2010, Teilnehmende 25 Personen, das Seminar war eingebettet in die Kongressvorbereitung, da der BUKO-Kongress ebenfalls das Thema Commons hatte;

c) Militarisierung der Sozialpolitik, Wandel von Staatlichkeit und Privatisierung von Gewalt, in Kooperation mit der Informationsstelle Militarisierung (IMI), Hamburg, Termin: Dezember 2010, Teilnehmende 22 Personen

3. Aktivitäten der VZF-Arbeitsschwerpunkte

Innerhalb der Bundeskoordination Internationalismus arbeiteten diverse Kampagnen und Arbeitsschwerpunkte zu verschiedenen Themen. 2010 Besonders aktiv und umtriebig war der Arbeitsschwerpunkt Bildung und Emanzipation (BiEm), der an mehreren Wochenenden getagt und u.a. über Bildung als Gemeingut, Globales Lernen und Bildung und Armut diskutiert hat. Der Arbeitsschwerpunktes Gesellschaftliche Naturverhältnisse (GesNat) unterzog - drei Monate nach dem COP15 Treffen in Kopenhagen - die Ergebnisse des so genannten Klimagipfels sowie die Gegenaktivitäten zum Gipfel einer kritischen Analyse und Reflexion und diskutierte im Herbst über den Emissionshandel und Wachstumsbegriff. Der Arbeitsschwerpunkt StadtRaum (ASSR) hat im Mai das Rezeptbuch "Unternehmen Stadt übernehmen" herausgegeben. Alle Arbeitsschwerpunkte sind übrigens für Interessierte offen. Neben diversen Aufrufunterstützungen und Demobeteiligungen

hat der VZF u.a. zur Katastrophenhilfe in Haiti und zu den Repressionen während des Kopenhagener Klimagipfels Stellung bezogen. Aus längeren VZF-internen Diskussionen heraus entstand das Positionspapier gegen Antimuslimischen Rassismus "Immer die anderen". Auch hier bleiben wir 2011 mit einem Seminar an der Debatte dran.

4. Einzelveranstaltungen

Über das Jahr verteilt beteiligt sich der VZF auch immer wieder an Einzelveranstaltungen, die z.B. in Kooperation mit dem Eine-Welt-Netzwerk stattfinden. Besonders viel Aufmerksamkeit bekam die Veranstaltung im Dezember 2010 mit dem Titel: "Die Meere: Die letzte Kolonie. Referent war Kai Kaschinski vom Verein für Internationalismus und Kommunikation/IntKom in Bremen. Das UN-Seerechtsübereinkommen von 1994 hat die Weltmeere jenseits der national verwalteten Wirtschaftszonen von 200 Seemeilen zum "gemeinsamen Erbe der Menschheit" erklärt. Dadurch sind die Ozeane und die Bodenschätze der Tiefsee und somit der größte Teil der Erde zum Gemeingut geworden. Eine internationalistische Betrachtung dieser Situation gibt es bisher kaum, obwohl die Weltmeere für die Ernährungssicherheit vieler Menschen im globalen Süden, die Umweltpolitik und die Entwicklung der Globalisierung von zentraler Bedeutung sind.

Diskutiert wurde hierbei unter anderem wie sich die Meerpolitik innerhalb der EU in den letzten Jahren verändert hat und Ressourcenkrise, Überfischung, Migration und der Seeverkehr Verteilungs- und Sicherheitsfragen zunehmend auch auf See relevant gemacht haben. Viele Staaten verstärken nun ihre Anstrengungen zur Nationalisierung der Meere und zur Aneignung der dortigen Ressourcen. Die Idee vom Gemeingut Weltmeere gerät so immer mehr unter Druck und die Meerpolitik erhält neue Zielrichtungen, die für das Nord-Süd-Verhältnis zukünftig eine wichtige Rolle spielen werden. An diesem Thema werden wir auch 2011 dran bleiben und Veranstaltungen dazu planen.